

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
9 Pf., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pf.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 148.

Winnenden, Samstag den 16. Dezember

1893.

Abonnements-Einladung.

Das „Volks- und Anzeigebblatt“ bereitet sich vor, die Schwelle eines weiteren Jahres zu überschreiten; aber nicht allein will es den Schritt thun, sondern in möglichst zahlreicher Gesellschaft lieber Freunde und Gönner, treuer und eifriger Leser und aller Derer, die es werden, die einmal einen Gang mit ihm versuchen wollen.

Dasselbe wird sich bemüht halten, immer das Neueste und Interessanteste auf allen Gebieten des täglichen Lebens, politischer Ereignisse und sonstiger Vorkommnisse zu bringen; insbesondere wird es auch den lokalen und schwäbischen Verhältnissen stets Rechnung tragen und nicht verfehlen, die neuesten Handelsnachrichten mitzutheilen; ebenso ist solches bemüht, durch das wöchentlich einmal gratis beigegebene „Unterhaltungsblatt“ spannende Erzählungen, Anregendes für Geist und Herz und humoristisches Auerlei zu bieten.

Auch wird dem Blatte für das Jahr 1894 wieder ein hübsch ausgeführter

Wand-Notiz-Kalender

welcher zugleich die Märkte der Umgegend enthält, u. z. für jeden Abonnenten gratis, beigelegt.

Aufnahmen von Anzeigen, wenn sie rechtzeitig eintreffen, werden auf das Prompteste besorgt und haben bei der bedeutenden, sich immer mehr steigenden Verbreitung des Blattes die beste Wirkung; den amtlichen Bekanntmachungen, sowohl von sämtlichen Staatsstellen als den Gemeinden, wird alle Aufmerksamkeit zugesichert.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann, und uns für das Interesse unserer Leser passend erscheint, gratis offen.

Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich in Winnenden bei der Expedition 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S. und nehmen Bestellungen außer unsern bekannten Herren Agenten sämtliche Postämter und Postboten in- und außerhalb des Oberamtsbezirks, sowie die Expedition ds. Bl. entgegen.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein und bittet zugleich um rechtzeitige Aufgabe desselben, damit die Blätter in gewohnter Regelmäßigkeit in die Hände der verehrlichen Leser gelangen.

Winnenden im Dezember 1893.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Waiblingen.

Landwirtschaftliche Vereinsfeste.

Am Donnerstag den 21. ds. Mts. (Thomasfeiertag)

nachmittags 2 Uhr

findet im Gasthaus „z. Adler“ in Waiblingen eine

Hauptversammlung

des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt.

Tages-Ordnung:

Vortrag des Herrn Landwirtschaftsinspektors Röhren in Buch über Torfstreu, Torfmüll und über Ersatz des Düngers in Folge der Viehstandsverminderung.

Mitteilungen über die Thätigkeit des Vereins in der Reichsweinsteuerverfrage etc. etc.

Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Erscheinen hiemit eingeladen.

Den 9. Dezember 1893.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:

Vorstand:

Regierungsrat Thym.

Sekretär:

Oberamtspfleger Gehl.

Winnenden.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle meine in verschiedenen Sorten vorräthige

Rohr-Gessel, sowie Aussteuer-Gessel
in guter und solider Ware bei billigen Preisen.

Achtungsvoll

Bernhard Steinmaier, Sesselschreiner,
wohnh. bei Hrn. Werkmeister Krämer (Hinterhaus).

Kleinkinderschule.

Bitte um Beiträge und Weihnachtsgaben.

Die hies. Kleinkinderschule gedenkt auch in diesem Jahre wieder am Thomasfeiertag, abends um 4 Uhr, eine Weihnachtsfeier zu veranstalten, zu der die Eltern der Kinder und die Freunde unserer Schule hiemit herzlich eingeladen werden.

Zugleich erlauben wir uns für diesen Zweck um kleine Gaben zu bitten, mit denen die Kinder erfreut werden können. Ein etwaiger Ueberschuß wird der Kasse zugewiesen, welche einer Beisteuer immer bedürftig ist.

Zur Entgegennahme von Gaben sind außer dem Unterzeichneten bereit: Herr Conditore Kreh, Herr Collaborator Müller, Herr Apoth. Dr. Wager und Herr Verwaltungskassier Wafenhut.

Im Auftrag des Komites:

Stadtpfarrer Gehring.

Winnenden, den 12. Dezember 1893.

Winnenden.

Auf Weihnachten

empfiehlt

Spielwaren aller Art in Blech,
hauptsächlich Kinderherde in allen Sorten,
nur solide Waren,

ferner Lampen, Bettflaschen,

sowie Chaisenlaternen

samt allem Zubehör in großer Auswahl

Georg Geiges, Flaschner.

Winnenden.

Zu passenden Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehle bei billigst gestellten Preisen:

Weinservice
Bierservice
Liqueurservice
Caffeeservice
Waschgarnituren
weiss u. farbig
Haushaltungstöpfe
mit Schrift
Schlittschuhe
Spiegel

Zuckerkasten
Kohlenbügeleisen
Gewürzkästchen
Photographiealbum
Schreibalbum
Schreibmappen
Brieftaschen
Portemonnaies
Damentaschen.

R. Hahn, Kfm.
neben der Rose.

Winnenden.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle

Gesang-Bücher

mit und ohne Schloß,

Gebet- u. Predigtbücher, Poesie-, Schreib-
u. Photographiealbum, Papeterie-, Galan-
terie- und Schreib-Waren,

Photographie-Rahmen

reichste Auswahl, solide Ware, billigst Preise und bittet
um geneigte Abnahme

Goldarb. Friedrich Ww.

Winnenden.

Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten
Preisen Kaufmann **Langbein.**

Winnenden.

Zu Weihnachten

empfehle in reicher Auswahl und soliden Einbänden
Classiker, Gerolds Schriften, Jugend-
Schriften, Gebet- u. Predigtbücher,
Märchen- und Bilderbücher.

Nicht Vorrätiges wird schnellstens besorgt.

W. Sohler,

Niederlage von Ferd. Staib in schw. Hall.

Oppelsb. h. m.

Mein Lager in

Winter-Schuhen

für Kinder, Mädchen, Frauen u. Herren ist nun
complet sortirt u. empfehle solches bei äußerst billigen
Preisen zu geneigter Abnahme bestens

A. Th. Müller.

Winnenden.

Gottlob Gieser,

Messerschmied

empfehle sein reichhaltiges

Messerwaren-Lager:

alle Sorten Taschenmesser, von den ein-
fachen bis zu den feinsten, größtenteils selbst ange-
fertigt, zu Geschenken passend,
ebenso alle Sorten Scheeren, als: Zu-
schneid-, Leinwand-, Knopfloch-,
Stick- und Nagelscheeren.

Reich sortirt ist mein Lager in
Tisch-, Tafel-, Dessert- und Tran-
schir-Bestecken, geeignet zu Neujahrs-,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.

Empfehle ferner
Rebscheeren, Gartenmesser und
Okulirmesser in „nur eigener Arbeit“,
Pferdescheeren in bester Ausführung.

Spezialität:

Mezgmesser und Schinkenmesser,
Mezger-Stähle u. Tisch-Stähle,
Schustermesser und -Stähle,
Rasiermesser und Streichriemen.

Hohlschliff auf Schlittschuhe.

Schleifen von Futterschneid-Maschinenmesser.

Schleiferei und Bandsäge mit Motorenbetrieb.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.

Carl Drück, Winnenden

empfehle seine Fabrikate in

Windmaschinen,
Waschmangen,
Kleinholzspalter

Fusskratzeisen,
das Neueste in diesem Artikel,
Kohlenbügeleisen
u. s. w.

für jede Küche unentbehrlich,
zu den billigsten Preisen.

Schadhafte Gummirollen
werden neu überzogen.

Wilhelm Mildenberger Ww.

WINNENDEN

empfehle das Neueste in

Gold- und Silberwaren

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Ringe, Brochen, Boutons, Armbänder,
Uhrketten, Colliers und dergl., ferner
Granat-, Corall-, Trauer- und sonstige
Schmucksachen, silberne Buchschloß, Be-
stecke, Löffel, Schalen, Dosen etc.

Reparaturen

werden gut und billig besorgt.

Winnenden.

Kleider-Stoffe

schwarz und farbig in größter Auswahl,
darunter eine Partie zu Geschenken für Weih-
nachten passend ganz besonders billig, bei

Kaufmann **Langbein.**

Betreffenden Gauners so ziemlich paßt. Der Verhaftete hat schon 10 Jahre Zuchthaus hinter sich, kam dann später in die Arbeiterkolonie Großerlach und ließ sich in dem unweit von letzterer entfernten Nimmersbach nieder. Daß er in den letzten Tagen ziemlich flott lebte, Goldstücke wechseln ließ u. s. w., erregte Verdacht; bei seiner Verhaftung trug er in einer Tasche auf dem bloßen Leibe nahezu 600 M., über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Das weitere wird die Untersuchung ergeben.

Befigheim, 10. Dezbr. Wie zahlreiche andere Gewerbe- und Handelsvereine des Landes, hat auch der hiesige Gewerbeverein eine Eingabe gegen die Quittungs- und Frachtbriefsteuer an den Reichstag zu Händen des Herrn Reichstagsabgeordneten Haag gerichtet.

Peilbronn, 11. Dez. Aus Karlsruhe wird der Konst. Ztg. folgendes beschrieben: Das schreckliche Eisenbahnunglück bei Limite in Oberitalien giebt mir Anlaß, an die ständige Gefahr zu erinnern, in welcher die Reisenden seit der Einführung der Gasbeleuchtung in den Eisenbahnwagen schweben. Schon vor Jahr und Tag habe ich darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Unglück, welches etwa vorkommt, durch die Entzündung des Gases vergrößert wird und daß die noch am Leben befindlichen Verunglückten unter den Trümmern elend verbrennen müssen, ohne daß man ihnen zu Hilfe kommen kann. Das Unglück von Limite hat diese Voraussage bestätigt und es muß nochmals daran erinnert werden, daß die nämliche Gefahr auf allen Bahnen besteht, auf denen die Gasbeleuchtung eingeführt ist. Ein verhältnismäßig kleines Unglück, bei dem ein Gasbehälter zertrümmert wird, kann dadurch zu einer großen Katastrophe werden, ein großes, wie dasjenige von Limite, wird zu einem wahrhaft entsetzlichen Ereignis. Man hat damals geglaubt, ich übertreibe oder sehe zu schwarz. Behüte uns der Himmel vor einem ähnlichen Vorkommnisse, aber wir haben alles gethan, was in unsern Kräften steht, um ein solches vorzubereiten. Hoffentlich ist der Tag nicht fern, an dem die Einführung des elektr. Lichtes in den Eisenbahnwagen die Reisenden von der beständig unter ihren Füßen vorhandenen Gefahr befreit.

Blöchingen, 10. Dez. Reichs Kinderfegen ist in der Familie des Stationsabg. Christian Brucker von hier eingeleitet. Am gestrigen Tage wurde nämlich ihre Kinderfahne um 3 Knaben vermehrt, indem die Frau zum zweitenmal innerhalb 3 Jahren von Drillingen entbunden wurde.

Plieningen, 7. Dez. In der gestrigen Nacht wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe aufgeschreckt. In der Scheune des Schwanenwirts Holzinger war Feuer ausgebrochen, das an den Frucht- und Futtervorräten reichliche Nahrung fand und in kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte, so daß sich die rasch herbeigeeilte Feuerwehr darauf beschränken mußte, die benachbarten Häuser zu schützen. Auf unerklärliche Weise geriet zu gleicher Zeit auch die Werkstätte von Gerber Stoll in Brand, konnte jedoch teilweise gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Schramberg, 6. Dez. Nachdem früher schon vom hies. Gewerbevereinsauschuß eine Eingabe an den Reichstag wegen höherer Besteuerung der Detailreisenden, Wanderlager und Hausierer abgegangen ist, wurde jetzt von gleicher Seite auch eine Eingabe gegen die geplante Quittungs- und Frachtbriefstempelsteuer an dieselbe Stelle gerichtet.

In Mühlen (D. A. Horb) ist am 6. d. Mts. das Wohn- und Brauereigeb. des Sammwirts Joh. Bauffer durch Brand erheblich beschädigt worden. Entstehungsurache noch nicht ermittelt.

Chingen a. D., 11. Dez. Am letzten Freitag brannte abends 7 Uhr in dem 1 Stunde entfernten Griefingen das Oekonomiegebäude des Bauern G. Moser vollständig ab; das Vieh konnte zwar abgelassen werden, war aber nicht aus dem gewölbten Stalle herauszubringen, weil das Feuer auf der Thürseite am meisten wüthete. Endlich schlug man eine Oeffnung in die hintere Wand und brachte von 17 Stück noch 5 lebend heraus, wovon 4 sofort verendeten. Etwa 600 Jtr. Futter gingen zu Grunde. Fahrlässigkeit wird die Entst.-Ursache sein.

Ulm, 7. Dez. In vergangener Nacht versuchte sich eine gestern Abend hier angekommene Französin in einem hies. Gasthose mit Salzsäure zu vergiften. Sie wurde heute früh noch lebend angetroffen und in das Krankenhaus gebracht, in welchem sie um 9 Uhr starb, ohne die von ihr verlangte Auskunft über ihre Person geben zu haben. Die Wäschestücke der Verstorbenen sind mit M. A. gezeichnet. — Vorgestern wurde hier ein Dienstmädchen aus dem Braunschweigischen festgenommen, das in verschiedenen hiesigen Wirtschaften Beschäftigung verübt hatte. Wie sich herausstellte, war das Mädchen ihrem Bräutigam, einem zum hies. Fußartilleriebataillon eingezogenen Rekruten, nachgereist, hatte aber das hierzu nötige Reisegeld im Betrag von 40 M. vorher in Braunschweig gestohlen. — Ein heute früh festgenommener Italiener, der sich ohne Erlaubnis heute mit einer Drehorgel auf dem Münsterplatz gelagert und einen seiner Arme so geschickt hinter seiner Orgel zu verbergen verstanden hatte, daß die Vorübergehenden einen bedauernden Strümpel vor sich zu haben

glaubten, hatte den Barbetrag von 250 M. 70 J bei sich, scheint also gute Geschäfte gemacht zu haben.

— Die Zinsheine der Reichsanleihen werden beauf. Verichtigung von Reichsteuern bei den folgenden Kassenstellen des Landes, nämlich a) bei sämtlichen Zollstellen und Salzsteuerämtern, b) bei sämtlichen Kameralämtern und c) bei dem Hauptsteueramt Stuttgart von jetzt an schon vom 21. des dem Fälligkeitstermin vorausgehenden Monats ab an Zahlung statt angenommen.

Gestorben: 28. Nov. zu Berea, D., Nordamerika, Prof. Dr. C. F. Paulus (Württ.), 50 J. a.; 9. Dez. zu Ulm Zollinspektor a. D. Otto Stieglitz, Ritter 2. Kl. des Fr. Ord., 64 J. a.; 10. Dez. zu Stuttgart Oberlehrer a. D. J. Walz, 70 J. a.; 11. Dez. zu Gaildorf res. Apotheker Eberhard Biezinger, 85 J. a.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Dez. Die „Voss. Ztg.“ will verbürgen, daß gegen die Weinsteuer, welche im Reichstag allerdings aussichtslos sei, im Bundesrat nur Württemberg und Meiß ältere Linie stimmten; auch Baden und Hessen hätten dafür gestimmt.

— Die Tagesordnung des Reichstags ist folgendermaßen festgestellt: Am Dienstag beginnt die 2. Lesung der Handelsverträge und wird am Mittwoch fortgesetzt. Am Freitag künftiger Woche findet die 3. Lesung der Handelsverträge statt, und beginnen an diesem Tage die Weihnachtsferien. — Nach vorstehendem Plan wird also die erste Beratung des Tabaksteuergesetzes und des Weinsteuergesetzes erst nach Neujahr stattfinden. Die Annahme des Stempelgesetzes scheint gesichert.

— Der württ. Reichstagsabg. Galler hat in einer in Berlin abgehaltenen Bezirksvereins-Versammlung erklärt, gegenwärtig hindere noch das sozial-politische Programm eine Verschmelzung der Deutschfreisinnigen Volkspartei mit der süddeutschen Volkspartei. Er hoffe, daß die norddeutschen Demokraten sich zu den Anschauungen seiner Partei bekehren würden.

— Die Konservativen beantragen im Reichstag zum Invalidengesetz einen Zusatz, wonach den im Feldzug Verwundeten des Heeres und der Marine, die durch ihre Verwundungen behindert waren, an weiteren Unternehmungen des Feldzuges teilzunehmen, die höchste Zahl der anrechnungsfähigen Kriegsjahre einer militärischen Unternehmung zugebilligt wird, wenn sie sich innerhalb dieser Zeit einem Feldverfahren unterwerfen mußten. Die Bestimmung soll rückwirkende Kraft bis 2. Aug. 1870 haben. — Bödels (Antik.) Antrag auf Aenderung der Strafprozessordnung will den Anwaltszwang abschaffen.

— Zwischen Deutschland und Frankreich sind Verhandlungen über die entgeltliche Abgrenzung Kameruns geplant. Französische Delegierte sind in Berlin eingetroffen, wo die Verhandlungen am Freitag begonnen haben.

— In Berl. Bl. verlautet, bezüglich der Weinsteuer seien im Reichstag Erfolg versprechende Verhandlungen im Gange; der Naturwein solle von der Steuer ganz ausgeschlossen und letztere auf Schaumwein und Kunstwein beschränkt werden, vielleicht mit erhöhten Sätzen.

— Die Interpellation wegen der Sonntagstube ist von dem Antisemiten Werner im Verein mit 34 Abgeordneten fast aller Fraktionen im Reichstag eingebracht.

— 41391 Fahnenflüchtige führt die soeben dem Reichstag vorgelegte Uebersicht der Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für das Jahr 1892 auf; davon sind 24299 bereits in contumaciam „verurteilt“, 17052 „noch in Untersuchung“.

(Die Rekruten ohne Schulbildung.) In der neuesten (4.) Nummer der „Vierteljahrshefte zur Statistik des deutschen Reiches“ wird mitgeteilt, daß von den im Kriegsjahre 1892/93 in die Armee eingestellten Mannschaften sich 182415 Personen als mit Schulbildung in deutscher, 3318 mit Schulbildung in fremder Sprache ausgerüstet, erwiesen, und daß 715 Personen „ohne Schulbildung“ waren, d. h. weder genügend lesen, noch ihren Vor- und Familiennamen leserlich schreiben konnten. Diese 715 „Analphabeten“ betragen 0,38, also etwas mehr als 1/3 pSt. der Soldaten. Vor einem Jahrzehnt betrug der Prozentsatz der Analphabeten 1,32 pSt., also ungefähr 3/4 mal so viel bei einer Gesamtzahl von 1992 Analphabeten bei 150849 Ausgehobenen.

Berlin, 8. Dez. Ueber die Firma Wizing und Comp., Seifen- und Parfümeriefabrik, welche namentlich in Süddeutschland durch ihre betrügerischen Manipulationen eine große Anzahl Geschäftsleute schwer schädigten, ist das Gantverfahren eröffnet worden.

Königsberg, 5. Dezbr. Am Sonntag kenterte im Frischen Haff in der Nähe des Fischersdorfs Pleise ein Fischerboot. Von den 9 Insassen fielen 5 ertrunken.

— In Militsch (Schlesien) sollte dieser Tage die Gattin eines Majors beerdigt werden, als die vermeintliche Leiche sich plötzlich vom Totenlager erhob. Dieselbe hatte mehrere Tage im Starrkampf gelegen und es nur einem Zufall zu verdanken, daß die Beisetzung noch nicht stattgefunden hatte.

Wiesbaden, 7. Dezbr. Eine als sehr elegant bezeichnete junge Frau von 25 Jahren

hat gestern Morgen ihr 7 Monate altes Kind erhängt.

Darmstadt, 5. Dezbr. Am hiesigen Hof erwartet man in den nächsten Tagen den Besuch des Königs von Württemberg.

Rom, 5. Dez. Das neue Kabinett wird heute dem König den Eid leisten. Die Ministerliste setzt sich folgendermaßen zusammen: Zanardelli Präsidium und Inneres, Fortis öffentliche Arbeiten, Baratieri Aeußeres, Inghillieri Justiz, San Marzano Krieg, Radaia Marine, Cocco Orta Handel, Blasio Scipione Post.

Rom, 6. Dezember. Die überwiegend aus Senatoren und Deputierten bestehende Gesellschaft von Weinbauern beschloß, den Minister des Aeußeren zu bitten, der deutschen Reichsregierung vorzustellen, daß die beabsichtigte Weinsteuer den Geist des bestehenden Handelsvertrags verletzen würde.

Paris, 9. Dez. Während der gestrigen Kammer Sitzung, nachmittags 4 Uhr wurde in dem Augenblicke, als der Deputierte Mirman die Tribüne verließ, von der zweiten Tribüne des ersten Ranges eine Bombe geworfen, die in der Luft explodierte. Die Aufregung war eine furchtbare, nur der Präsident Dupuy faßte sich rasch. Im Augenblicke der Explosion erhebt er sich von seinem Fauteuil, streckt die Hände aus und sagt mit fester Stimme: Die Würde der Republik und des Parlamentes sind im Spiel, das Bureau wird seine Maßregeln treffen. Ich verlange von der Kammer nur kaltes Blut! (Donnernder Beifall, Rufe: Es lebe der Präsident! Erneuerter Beifall und tiefe Bewegung; Rufe: Zur Tagesordnung!) Der Präsident: Die Diskussion dauert fort! (Beifall.) Bombensplitter und Glasstrümpfer flogen im Saal umher, der ganz mit Rauch angefüllt war. Zwanzig Deputierte sind verletzt, meistens Mitglieder der Rechten. Die Zahl der sonst Verwundeten wird auf 100 geschätzt. Viele haben Finger gebrochen, einem wurde die Kniekehle zertrümmert, einem Andern das Schwert zerlegt. Die Bombe war mit Nägeln geladen. Der Abg. Abbe Lemire wurde von einem Nagel am Kopfe getroffen, aber nicht gefährlich verwundet. Dem Deputierten Drake del Castillo wurden zwei Finger weggerissen, der Deputierte Lefevre ist schwer am Kopfe verletzt. Graf Lanjuinais und Cazeneuve de Pradines wurden leicht verwundet. Der Kammerpräsident Dupuy wurde durch einen Nagel an der Wange leicht, auf der Senatortribüne der General Billot schwer verletzt, ebenso ein rumänischer Offizier in der Diplomatengasse. Auch in der Journalistengasse gab es einige leicht Verwundete, darunter die Redakteure des „Echo“, des „Paris“ und der „Liberte.“ Die Kammerbureaus und der Quästursaal wurden in eine Ambulanz verwandelt. Hülfswesen trugen die Verwundeten herbei, alle Deputierten, die Ärzte sind, verbanden dieselben. Die Diener zupisten Charpie. — Bis jetzt sind 30 Verhaftungen vorgenommen worden, darunter 12 Verwundete. Man hält für den Thäter einen Schuster namens Champeaux und einen Steinmetz Lenoir. Auch diese beiden sind verhaftet. Die Erregung des Publikums über das Bombenattentat in der Kammer giebt sich auf den Straßen kund. Die Boulevards sind außergewöhnlich belebt, die Zeitungskioske, wo immer neue Extrablätter ausgegeben werden, förmlich belagert.

Antwerpen, 10. Dezbr. Eine gewaltige Feuersbrunst zerstörte in der Nacht den Kornspeicher der Maison hansatique, dessen Gebäude 80000 Quadratmeter bedeckte. Die Schiffe in den benachbarten Bassins konnten sich noch rechtzeitig entfernen und erlitten keinen Schaden. Der Wert des vernichteten Getreides beläuft sich auf 3 1/2 Millionen, der Verlust an den Baulichkeiten auf 2 Millionen. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Wie man der Köln. Ztg aus Petersburg meldet, ist dort die Empörung über die Attentatsversuche gegen den Grafen Caprivi und den Kaiser Wilhelm allgemein. Es herrscht die Ansicht vor, daß die Absender der Höllemaschine unter deutschen Anarchisten zu suchen seien. Wie verlautet, sandte der Zar ein Glückwunschtelegramm zur glücklichen Abwendung des Mordanschlags nach Berlin. Die Hoffnung, daß die Staaten jetzt gemeinsam gegen die Umstürzler vorgehen werden, stärkt sich.

New York, 7. Dez. Das britische Schiff Jason, von Calcutta nach Boston unterwegs, ist gestern bei Saltbam (Massachusetts) gescheitert. Von der Mannschaft sind 26 Personen umgekommen.

Aus Chicago, 11. Dez. wird gemeldet: Die Zahl der Beschäftigungslosen wird auf 117000 geschätzt. Eine Konferenz von Vertretern der Wohltätigkeitsanstalten von Illinois ernannte ein Komitee, um einen Unterstützungsfonds von 1 Mill. Doll. auszubringen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Dez. (Fortsetzung der ersten Lesung des Stempelabgabengesetzes.) Hahn (n.l.) erklärt sich na-

mens seiner Partei für die Börsensteuer. Wenn die Freisinnige Vereinigung, die sich bei den letzten Wahlen der Protektion der hohen Finanz so sehr erfreut habe, gegen die stärkere Heranziehung der Börse nichts einzuwenden habe, so die nationalliberale Partei erst recht nicht. Dagegen seien Quittungs- und Frachtbriefsteuer ihnen weniger sympathisch und fänden in der vorge schlagenen Form wegen der damit verbundenen Belastigungen ihre Zustimmung nicht. Er kritisiert die Art, wie in den letzten Jahren Kapital in ausländischen Werten investiert wurde und wünscht eine neutrale Stelle, die objektiv im nationalen Interesse die Beteiligung des deutschen Kapitals an auswärtigen Anleihen überwache. (Weiterkeit; Zuruf: Papierrat!) Gerade die jetzige stille Geschäftszeit müsse zu Reformen benützt werden; auch daran müsse man denken, den Emissionsbanken den Depositenverkehr zu entziehen. Die Befürchtungen, die man an die jetzige Erhöhung der Börsensteuer knüpfte, seien unberechtigt. Der Rückgang einzelner Börsen, wie der Frankfurter, beruhe mehr auf allgemeinen Gründen, als auf der Börsensteuer. Der große nationale Aufschwung seit 1870 sei der Börse, den Städten, wie dem Handel mehr zu gute gekommen als der Landwirtschaft, darum sollten jene Kreise sich auch nicht scheuen, zu Opfern für das Vaterland beizusteuern. — Liebermann v. Sonnenberg: Er habe viel gemeinsames mit dem Vorredner, der sich nur noch nicht zur vollen antisemitischen Anschauung durchgerungen habe, zu dem er aber der nationalliberalen Partei gratuliere. Eine organische Börsenreform sei dringlich. Ungehindert vom ersten Vicepräsidenten polemisiert Redner dann längere Zeit gegen die neuliche Rede des Reichskanzlers wider den Antisemitismus. Singer solle nicht die Lebenshaltung der Agrarier kritisieren, sondern die der ihm Näherstehenden, wie des Hugo Loewy. (Singer ruft: „Unterzeichner von verfallenen Ehrenscheinen stehen diesen Leuten näher!“) Liebermann: Sie machen sich durch Wiederholung einer solchen Behauptung zum Mitgenossen von Bucherern. (Singer ruft: „Unverschämte Frechheit!“) Vicepräsident v. Buol nimmt trotz großer Unruhe erst nach einiger Zeit von dem Zwischenfall Notiz und ruft den Redner zur Ordnung. Liebermann wiederholt dann die üblichen Ausfälle gegen die Börse und das Termingeschäft und bedauert, daß die Börsensteuer, die je höher je besser sei, mit anderen Stempelsteuern verknüpft sei, von denen der Quittungsstempel einer durchgreifenden Modifikation bedürfe. (Nachträglich ruft Präsident v. Buol Liebermann wegen seiner Ausfälle gegen Singer zur Ordnung, gleichzeitig ruft er Singers Bemerkung: „Unverschämte Frechheit!“ — Komierowski versichert, daß seine Partei der Vorlage, vorbehaltlich einiger Aenderungen, freundlich gegenüberstehe. — Staatssekretär v. Bötticher erklärt sich bereit, der Anregung aus dem Hause Folge zu geben und das Material der Enquetekommission der Steuerkommission zugänglich zu machen. — v. Plög weist auf die Börsensteuer als Programmforderung des Bundes der Landwirte hin und befürwortet besonders eine hohe Besteuerung der Termingeschäfte und Emissionen, wodurch die Quittungs- und Frachtbriefsteuer überflüssig zu machen sei. — Staatssekretär Posadowsky entwickelte die Gründe, warum eine Emissionssteuer unzulässig sei. — Osann verwahrt sich dagegen, daß man die nationalliberale Partei mit dem Abg. Hahn identifiziere wegen dessen antisemitischer Exkurse. Die Reichseinkommensteuer halte er für durchführbar, die Entwicklung der Dinge werde schließlich zu ihrer Einführung zwingen, desgleichen zu einer Reichserbschaftsteuer und zur Besteuerung des Luxus, wozu auch die Tantiemen der Aktiengesellschaften gehören. Die Börsensteuer empfehle er, ebenso die Emissionssteuer und den erhöhten Lotteriestempel, verwerfe aber die Quittungssteuer. — Meiß (Soz.) entwickelt nochmals den Standpunkt der Sozialdemokratie. — Staatssekretär v. Posadowsky führt unter großer Unruhe und fortgesetzten Unterbrechungen aus, daß die Steuervorlagen den Erklärungen des Reichskanzlers durchaus entsprechen. — Nach weiteren Ausführungen Grafes, Arnims und Böttichers wird die Debatte geschlossen und die Vorlage einer Kommission überwiesen. — Samstag Antrag des Zentrums betreffend die Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung.

— 9. Dez. (Anträge des Zentrums und der Konservativen auf Abänderung der Alters- und Invalidenversicherung.) Verlangt wird eine Enquete darüber, inwieweit eine Ausdehnung der Organisation der Versicherung erforderlich ist, sowie namentlich Beseitigung der Mißstände des Markensystems. Die Anträge werden von Reichsminister und Standig begründet. — Staatssekretär Bötticher giebt das Vorhandensein von Mängeln zu und ist zu deren Abstellung bereit, hält aber eine Aenderung der Grundlagen des Gesetzes für unmöglich und bestreitet namentlich, daß die Verwaltungskosten übermäßig hoch seien! Zwei Gesekentwürfe über Ausdehnung und Revision des Unfallversicherungsgesetzes würden dem Reichstage noch in dieser Session zugehen. — Sigl schildert, welche Bedeutung das „Wappergesetz“ bei den letzten Wahlen gehabt habe, wie diesem Gesetze gerade das Zentrum seine Wahlniederlagen in Bayern verdanke. — Nach weiteren Ausführungen Camps und Böttichers wird die Debatte vertagt. — Montag kleinere Vorlagen.

Gerichtssaal.

— (Reichsgerichtliche Entscheidung.) Wenn in schriftlichen Mietverträgen dem Mieter zur Pflicht gemacht wird, die Wohnung zu hinterlassen, „wie er sie übergeben erhalten hat“, so ist das immer nur mit dem Zusatz zu verstehen, soweit sie nicht durch

ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt, also „abgewohnt“ ist. Der Mieter hat aber allen durch unpfleghche Benutzung veranlaßten Schaden zu ersetzen. Er hat abgerissene, mit Schmutzfladen besudelte Tapeten zu reparieren, zerbrochene Fensterscheiben wiederherstellen zu lassen u. s. w. Für Durchbrennen der Ofenrobre, Herde, Zerspringen der Ofenplatten u. s. w. braucht er nur einzustehen, wenn sie durch Ueberbeizung ruiniert sind, sonst nicht. Nehnliches gilt auch von schadhafte Schlössern, Thürklinken und Schlüsselschildern. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Handeln schadhast geworden, muß sie der Mieter in Stand setzen. Verlorene Schlüssel muß er ergänzen. Herkömmlich ist, daß der Mieter die Wohnung gereinigt („besenrein“) hinterläßt.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Dez. (Landesproduktenbörse.) In der abgelaufenen Woche machte sich eine kleine Wertbesserung am Getreideweltmarkt bemerkbar, ohne daß jedoch der Verkehr zugenommen hätte, da die Nachfrage durch reichliches Angebot leicht befriedigt wurde. Die süddeutschen Märkte verkehrten in ruhiger Haltung bei guter Zufuhr. Der heutige Hopfenmarkt war etwas besser besucht, als der vergangene, der Umsatz nicht bedeutend. Bezahlt wurden geringe mit 195 bis 200 *M.*, mittlere mit 210—215 *M.*, prima nicht abgegeben. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Geschäft von keinem großen Belang.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 17,50 *M.*, niederbayr. Ia 18,50 *M.*, Kernen 16,35 *M.*, Dinkel 11,40 *M.* unberechnet, 11 *M.* berechnet, Hafer, boll. Ia 19,40 *M.*, rumän. Ia 19 *M.*

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 28—29 *M.*, Nr. 1: 26 bis 27 *M.*, Nr. 2: 24,50—25 *M.*, Nr. 3: 22,50—23 *M.*, Nr. 4: 19—19,50 *M.* Suppengries: 29 *M.* Kleie mit Sack 9 *M.* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Monats-Bilanz

der Gewerbebank Winnenden pro 31. Oktober 1893.

Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	<i>M.</i>	6473. 16.
Monatliche Einlagen	"	219. —
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	15020. —
Von der Bank bezogen	"	5286. 56.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	2481. 48.
Zinsen-Einnahmen	"	20. 84.
Aufgenommene Anlehen	"	2975. —
Verkaufte Wechsel	"	861. 10.
	<i>M.</i>	33,277. 14.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	4675. —
Zinsen-Ausgabe	"	128. 79.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	12494. 30.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	6300. —
Gekaufte Wechsel	"	946. 65.
Unkosten-Conto	"	38. 87.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	8693. 53.
	<i>M.</i>	33,277. 14.

Gesamt-Umsatz

M. 51,387. 59.

Controleur **H. Binz.**

Sparkasse.

Stand am 1. Oktober 1893	<i>M.</i>	43,165. 56.
Neue Einlagen	"	648. —
	<i>M.</i>	43813. 56.
Rückzahlungen	"	112. 89.
Stand am 31. Oktober 1893	<i>M.</i>	43,700. 67.

Einlagen im Betrag von *M.* 1—100 nimmt jederzeit entgegen

der Kassier **Carl Mayer, Kaufmann.**

Ca. 1500 Stück Ballseidenstoffe

— ab eigener Fabrik — v. 75 Pf. bis 18.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis *M.* 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Seid. Masken-Atlasse 75 Pf.** p. Met. **Porto- und steuerfrei ins Haus!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik, (k. k. Hof.) Zürich.

Weitere antilich beglaubigte Berichte über die erstaunliche Wirkung der Sanjana-Heilmethode bei der verheerendsten aller Krankheiten, der Lungen-schwindsucht! (Fortsetzung).

Frau Witwe Auguste Zimmermann zu Sobra bei Freiberg, (Sachsen) schreibt:

Jetzt, nachdem ich die Kur beendet habe und durch dieselbe soweit wiederhergestellt worden bin, um wiederum meine Arbeit verrichten zu können, sage ich der geehrten Direktion der Sanjana-Company meinen aufrichtigen Dank für die liebevolle Behandlung u. schnelle Hilfe bei meinem hartnäckigen Lungenleiden. Ich bekenne es mit Freuden, daß ich nur durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit wiedererlangt habe und werde nie vergessen, Ihr so wirkendes Verfahren zu empfehlen, wo immer möglich. In dankbarer Hochachtung Auguste verw. Zimmermann.

Antilich beglaubigt durch den Herrn Gemeindevorsteher Müller zu Sobra, Sachsen.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Berichte von Aerzten, welche die Apotheke Richard Brandt's Schweizerpillen in ihren eigenen Familien verwenden.

Petersdorf a. Rhnast in Schlesien. Indem ich für die gütige Zusendung Ihrer schätzenswerten Pillen hiermit bestens danke, zeige ich Ihnen zugleich an, daß dieselben von meiner Frau und mir vielfach erprobt und empfohlen worden sind, wobei ich Sie versichere, daß ich es auch an weiteren Empfehlungen nicht fehlen lassen werde. **Bloch, pract. Arzt.**

Stroppen, Kreis Trebnitz in Schlesien. Sw. Wohlgeboren benachrichtige ich hierdurch, daß ich die mir freundl. überlassene Quantität Ihrer Pillen in meiner eigenen Familie behufs sicherer Controle habe verbrauchen lassen und zwar bei einem an hartnäckiger chronischer Obstipation leidenden Mitgliede, das schon vielerlei diesbezügliche Mittel mit mehr oder weniger Erfolg hat gebrauchen müssen. Ich muß der Wahrheit die Ehre geben, indem ich Ihnen mitteile, daß Ihre Pillen allerdings in größeren Dosen (2 mal 2 Stück) mit sehr gutem Erfolge (ergiebiger schmerzloser Stuhlgang nach 12 Stunden nach der zweiten Dosis) verbraucht worden sind. **Dr. Pätzner, Arzt.**

Weilburg (Bahn). Die mir gest. übersandten Pillen habe ich in meiner eigenen Familie verwendet und bin mit der Wirkung sehr zufrieden. **Dr. Bäsgen.**

Habelschwerdt (in Schlesien.) Der Erfolg Ihrer bei Mitglieder meiner Familie angewendeten Schweizerpillen war ein sicherer und guter. **Dr. Kuschel, Kreisphysikus a. D.**

Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln à 1 *M.* in den Apotheken erhältlich.

Wer prakt. schenkt, schenkt gut! Ein Geschenk muß dem Beschenkten angenehm und nützlich sein, nur dann erfreut es auch wirklich. Als ein solches kann die **Doering's Seife mit der Eule** anbestimmten Weihnachtstisch würdig figurieren kann. Auf diese günstige Gelegenheit lenken wir die Aufmerksamkeit der Hausfrauen u. Herrschaften beim Einkauf von Weihnachtsgeschenken und bemerken, daß diese gesehen werden, namentlich in ihren prächtigen **Weihnachtsgeschenk!** prächtig ausgestatteten Weihnachtscartons ohne Preisermäßigung käuflich sind in Winnenden bei **H. Brandner u. G. Sahn.** Groß-Verkauf **Doering & Co., Frankfurt am Main.**

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **F. A. Sauters Filiale, Enderbach,** bei, welchen wir der Beachtung empfehlen.